

BASF-Telefon-Pressekonferenz zum dritten Quartal 2023

Rede

P333/23
31. Oktober 2023

Ausführungen von

Dr. Martin Brudermüller, Vorsitzender des Vorstands, und
Dr. Dirk Elvermann, Finanzvorstand der BASF SE

Es gilt das gesprochene Wort

[Martin Brudermüller]

Guten Morgen, sehr geehrte Damen und Herren,

Dirk Elvermann und ich begrüßen Sie herzlich zu unserer Telefonkonferenz, bei der wir Ihnen die Ergebnisse des dritten Quartals 2023 vorstellen und weitere Informationen geben werden.

[Chart 2: Q3 2023: Weltweite Chemieproduktion in den meisten Regionen weiterhin gedämpft]

Wir beginnen mit einem Blick auf die Entwicklung der weltweiten Chemieproduktion.

Wie die derzeit verfügbaren Daten zeigen, stand die Chemieindustrie im dritten Quartal weiter unter starkem Druck, da alle Regionen – mit Ausnahme von China – einen Produktionsrückgang gegenüber dem Vorjahresquartal verzeichneten. In China ist in den vergangenen Wochen jedoch in der Breite eine sich deutlich erholende Inlandsnachfrage spürbar, allerdings begleitet von niedrigen Verkaufspreisen. Während die weltweite Chemieproduktion mit China insgesamt um 4,8 Prozent wuchs, ging sie ohne China um 4,4 Prozent zurück.

In Europa schwächte sich die Chemieproduktion im Vergleich zum Vorjahresquartal deutlich ab. Gründe hierfür waren die geringere Nachfrage infolge der hohen Inflation, der gestiegenen Zinssätze und des erneuten Anstiegs der Erdgaspreise. Außerdem hatten viele Konsumenten den Kauf langlebiger Güter in den Corona-Jahren vorgezogen und halten sich nun bei Anschaffungen zurück. Im dritten Quartal 2023 lagen die Gaspreise in Europa immer noch rund 40 Prozent über dem Durchschnitt der Jahre 2019 bis 2021 und viermal höher als die Henry-Hub-Notierung für das Quartal. Die europäische Chemieproduktion war daher im dritten Quartal 2023 weiter rückläufig und schrumpfte um 6,6 Prozent gegenüber dem Vorjahresquartal.

In Nordamerika ging die Chemieproduktion in einem Umfeld schwacher Inlandsnachfrage von Industrie und Endverbrauchern verglichen mit dem Vorjahresquartal ebenfalls zurück.

Auch in Asien, ohne China, entwickelte sich die Chemieproduktion gegenüber dem Vorjahresquartal schwächer – vor allem aufgrund gedämpfter Konsumausgaben und konkurrierender Importe aus China.

[Chart 3: Indikatoren für Lagerbestände im Verarbeitenden Gewerbe haben sich in Q3 2023 leicht verbessert]

Es gibt jedoch auch positive Indikatoren: Wir möchten auch dieses Mal einen genaueren Blick auf die Indikatoren für die Lagerbestände im Verarbeitenden Gewerbe werfen. Auf diesem Chart deuten Werte unter 50 auf sinkende Lagerbestände hin, Werte über 50 auf eine Aufstockung der Lagerbestände.

In der Telefonkonferenz zum zweiten Quartal hatte ich darauf hingewiesen, dass diese Indikatoren unter ihren langfristigen Durchschnittswerten lagen und damit im Bereich der historischen Wendepunkte zwischen Lagerabbau und -aufbau für Westeuropa und Nordamerika. Die Zahlen für das dritte Quartal 2023 bestätigen im Großen und Ganzen unsere Erwartungen. Der Indikator für Westeuropa hat sich geringfügig verbessert und signalisiert einen etwas geringeren Rückgang der Lagerbestände. Der Indikator für Nordamerika hat sich weiter in Richtung neutral bewegt. Im asiatisch-pazifischen Raum steigt der Vorratsindikator dagegen weiter an und deutet auf steigende Lagerbestände inmitten der anhaltenden langsamen Erholung der Industrieproduktion hin.

Insgesamt stehen diese Beobachtungen und statistischen Daten im Einklang mit der aktuellen Entwicklung der Auftragseingänge in unseren Unternehmensbereichen. Vor allem in China und Indien spüren wir eine stärkere Nachfrage, während sich die Auftragseingänge in den anderen Regionen weiter stabilisieren.

[Chart 4: Q3 2023: EBIT vor Sondereinflüssen liegt mit 575 Mio. € im Rahmen der durchschnittlichen Analystenschätzungen]

Kommen wir nun zur Entwicklung bei BASF.

Insgesamt ging der Umsatz der BASF-Gruppe im dritten Quartal 2023 um 28 Prozent auf 15,7 Milliarden Euro zurück, hauptsächlich aufgrund von niedrigeren Preisen und Mengen. Die Preise sanken besonders in den Segmenten Materials, Chemicals und Surface Technologies. Bei Agricultural Solutions konnten wir hingegen die Preise erhöhen.

Die Absatzmengen waren in allen Kundenindustrien deutlich niedriger als im Vorjahresquartal – mit einer Ausnahme: der Automobilbranche. Im Segment Surface

Technologies, das seine Produkte und Lösungen vor allem an die Automobilindustrie liefert, waren die Mengen ohne Berücksichtigung von Edelmetallen recht stabil.

Im Verlauf des Jahres verlangsamte sich der Mengenrückgang. Im dritten Quartal 2023 gingen die Mengen um 3 Prozent gegenüber dem zweiten Quartal 2023 zurück.

Im Vergleich zum Vorjahresquartal stieg das Ergebnis in den Segmenten Agricultural Solutions und Surface Technologies, während die übrigen Segmente ein deutlich niedrigeres Ergebnis erzielten. Insgesamt ging das EBIT vor Sondereinflüssen gegenüber dem dritten Quartal 2022 um 772 Millionen Euro zurück und belief sich auf 575 Millionen Euro. Dies entspricht den durchschnittlichen Analystenschätzungen von 601 Millionen Euro, die der IR-Analysedienstleister Vara Research im Auftrag von BASF im Oktober 2023 ermittelt hat.

Und damit übergebe ich an Dirk Elvermann.

[Dirk Elvermann]

[Chart 5: BASF-Gruppe Q3 2023: Wesentliche Finanzkennzahlen]

Vielen Dank, Martin, und guten Morgen, meine Damen und Herren. Ich werde Ihnen nun weitere Details zu den Finanzkennzahlen der BASF-Gruppe im dritten Quartal 2023 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum erläutern.

Das EBITDA vor Sondereinflüssen verringerte sich um 34 Prozent und lag bei 1,5 Milliarden Euro. Das EBIT vor Sondereinflüssen ging um 57 Prozent auf 575 Millionen Euro zurück. Auf Details dazu werde ich mit Blick auf die Segmente auf dem nächsten Chart eingehen.

Das Ergebnis nach Steuern und nicht beherrschenden Anteilen belief sich auf minus 249 Millionen Euro, verglichen mit 909 Millionen Euro im Vorjahresquartal. Neben dem niedrigeren EBIT war dieser Rückgang auf das insgesamt negative Ergebnis von Wintershall Dea infolge von Sondereinflüssen zurückzuführen. Im dritten Quartal 2023 hat Wintershall Dea Wertberichtigungen auf Vermögenswerte im Nahen Osten vorgenommen und Rückstellungen für Restrukturierungsmaßnahmen im Zusammenhang mit der im September angekündigten Anpassung der Unternehmensstruktur gebucht.

Unser Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit stieg im Vergleich zu Q3 2022 um 17 Prozent auf 2,7 Milliarden Euro, vor allem aufgrund deutlich höherer Mittelzuflüsse aus Veränderungen des Nettoumlaufvermögens. Dies war insbesondere auf eine Reduzierung der Vorräte zurückzuführen.

[Chart 6: Q3 2023: Agricultural Solutions und Surface Technologies steigerten Ergebnis, übrige Segmente verzeichneten Rückgang ggü. Q3 2022]

Werfen wir nun einen Blick auf das EBIT vor Sondereinflüssen in den Segmenten im dritten Quartal gegenüber dem Vorjahreszeitraum.

Die Segmente Agricultural Solutions und Surface Technologies steigerten das EBIT vor Sondereinflüssen im Vergleich zum dritten Quartal 2022. Der deutliche Anstieg bei Agricultural Solutions resultierte vor allem aus höheren Preisen und beinhaltet einen Einmaleffekt aus Versicherungszahlungen. Der leichte Anstieg bei Surface Technologies wurde durch ein deutliches Ergebniswachstum im Unternehmensbereich Coatings aufgrund höherer Preise und Mengen erzielt. Dies konnte ein deutlich niedrigeres EBIT vor Sondereinflüssen im Unternehmensbereich Catalysts mehr als ausgleichen.

Insgesamt war die Ergebnisentwicklung von BASF durch ein konjunkturbedingt deutlich niedrigeres EBIT vor Sondereinflüssen in den Segmenten Chemicals, Nutrition & Care, Industrial Solutions und Materials geprägt.

Im Segment Chemicals verzeichneten beide Unternehmensbereiche ein deutlich niedrigeres EBIT vor Sondereinflüssen, was vor allem auf geringere Margen und Mengen zurückzuführen war. Im Unternehmensbereich Petrochemicals belasteten die ungeplanten Abstellungen der Cracker in Port Arthur/Texas und Nanjing/China das Ergebnis im September zusätzlich.

Im Segment Materials wurde der deutliche Rückgang des EBIT vor Sondereinflüssen durch ein deutlich niedrigeres Ergebnis im Bereich Monomers verursacht, dies vor allem aufgrund gesunkener Preise. Im Bereich Performance Materials ging das Ergebnis leicht zurück, hier waren vor allem niedrigere Preise und Mengen ausschlaggebend.

Das Segment Industrial Solutions verzeichnete in beiden Unternehmensbereichen ein deutlich niedrigeres EBIT vor Sondereinflüssen, vor allem aufgrund geringerer Mengen und Margen.

Das EBIT vor Sondereinflüssen des Segments Nutrition & Care ging deutlich zurück. Im Unternehmensbereich Nutrition & Health war das EBIT vor Sondereinflüssen negativ – vor allem wegen aktuell sehr niedriger Preise in der Vitaminindustrie. Dies wurde teilweise durch ein positives Ergebnis bei Care Chemicals kompensiert, das jedoch aufgrund preisbedingt niedrigerer Margen ebenfalls deutlich unter dem Niveau des Vorjahresquartals lag.

[Chart 7: Starke Cashflow-Generierung in Q3 2023]

Sehr geehrte Damen und Herren,

schauen wir auf die Entwicklung des Cashflows, wir konzentrieren uns wiederum auf das dritte Quartal. Der Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit stieg im dritten Quartal um 384 Millionen Euro auf 2,7 Milliarden Euro. Lassen Sie mich klar sagen: Dies ist angesichts des deutlich niedrigeren Ergebnisses nach Steuern und nicht beherrschenden Anteilen eine bemerkenswerte Verbesserung.

Diese Cashflow-Generierung wurde vor allem durch Mittelfreisetzung aus dem Nettoumlaufvermögen in Höhe von 1,9 Milliarden Euro ermöglicht; dies ist ein Anstieg um 1,2 Milliarden Euro gegenüber dem dritten Quartal 2022. Geringere Vorräte führten zu einer Mittelfreisetzung von 488 Millionen Euro, während im Vorjahresquartal ein Vorratsaufbau Mittel in Höhe von 834 Millionen Euro gebunden hatte. Hier zeigt sich unsere hohe Disziplin beim Vorratsmanagement als Teil unserer Selbsthilfemaßnahmen im derzeit schwierigen wirtschaftlichen Umfeld.

Die Auszahlungen für Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte stiegen im Vergleich zum Vorjahresquartal um 215 Millionen Euro auf 1,2 Milliarden Euro. Dieser Anstieg ist im Wesentlichen auf unsere Wachstumsprojekte zurückzuführen, vor allem auf unsere Investitionen in China.

Der Free Cashflow stieg im dritten Quartal 2023 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 170 Millionen Euro und erreichte 1,5 Milliarden Euro.

[Chart 8: Starke Bilanz]

Nun ein Blick auf unsere Bilanz Stand Ende September 2023 im Vergleich zum Jahresende 2022.

Die Bilanzsumme ging um 1,9 Milliarden Euro zurück und belief sich auf 82,6 Milliarden Euro. Dieser Rückgang ist auf geringere kurzfristige Vermögenswerte zurückzuführen, hauptsächlich resultierend aus geringeren kurzfristigen Forderungen und sonstigen Vermögenswerten – aber auch aufgrund reduzierter Vorräte und niedrigerer Forderungen aus Lieferungen und Leistungen. Insgesamt verringerten sich die kurzfristigen Vermögenswerte um 3 Milliarden Euro. Die langfristigen Vermögenswerte stiegen um 1,1 Milliarden Euro, da die Zugänge zu den Sachanlagen die Abschreibungen überstiegen.

Die Nettoverschuldung belief sich am 30. September 2023 auf 18,9 Milliarden Euro, ein Anstieg um 2,6 Milliarden Euro gegenüber dem Jahresende 2022, aber ein Rückgang um 1,4 Milliarden Euro gegenüber dem 30. Juni 2023. Verglichen mit dem 30. September 2022, also vor einem Jahr, ging die Nettoverschuldung leicht zurück. Die Eigenkapitalquote war mit 48,8 Prozent zum Ende des dritten Quartals 2023 leicht höher als zum Jahresende 2022.

Insgesamt spricht dies für die finanzielle Stärke von BASF mit einer starken Bilanz und guten Kreditratings, insbesondere im Vergleich zu Wettbewerbern in der Chemieindustrie.

[Chart 9: Zusammen mit Initiativen in globalen Serviceeinheiten auf dem Weg zur Senkung der jährlichen Kosten um ~1,1 Mrd. € bis Ende 2026]

Und damit zu unseren ambitionierten Einsparprogrammen: Wir arbeiten weiterhin konsequent an unseren Kostenstrukturen, um die Wettbewerbsfähigkeit der BASF zu verbessern, vor allem in Europa. Wie bereits Ende Februar angekündigt, führen wir ein Kosteneinsparprogramm mit Schwerpunkt Europa durch. Und wir passen unsere Verbundstrukturen in Ludwigshafen an. Bis Ende 2023 werden wir die in der Berichterstattung zum zweiten Quartal bereits angekündigte jährliche Ersparnis von mehr als 300 Millionen Euro aus unserem Kosteneinsparprogramm mit Schwerpunkt Europa erreichen.

Wir gehen jetzt davon aus, dass die jährlichen Kosteneinsparungen in den Bereichen außerhalb der Produktion bis Ende 2024 mehr als 600 Millionen Euro betragen werden und bis Ende 2026 sogar mehr als 700 Millionen Euro. In diesen Zahlen sind die auf Europa bezogenen Maßnahmen in den Bereichen Global Business Services und Global Digital Services enthalten.

Zusätzliche Maßnahmen in diesen beiden Serviceeinheiten in anderen Regionen werden weitere 200 Millionen Euro beitragen. Zusammen mit den Einsparungen aus der Anpassung der Verbundstrukturen in Ludwigshafen – das sind weitere 200 Millionen Euro – werden wir bis Ende 2026 Gesamteinsparungen von jährlich rund 1,1 Milliarden Euro erreichen.

Und damit übergebe ich wieder an Martin Brudermüller.

[Martin Brudermüller]

[Chart 10: Verstärkter Fokus auf Investitions-Effizienz: Sachinvestitionen im Zeitraum von 2023 bis 2027 werden um ~4,0 Milliarden € reduziert]

Sehr geehrte Damen und Herren,

unsere Kapitalallokation passen wir den aktuellen Gegebenheiten an: In Anbetracht des makroökonomischen Umfelds haben wir unsere Sachinvestitionen für 2023 erheblich um 1 Milliarde Euro gesenkt, auf 5,3 Milliarden Euro nach im Februar angekündigten 6,3 Milliarden Euro. Darüber hinaus werden wir auch die Sachinvestitionen in den nächsten vier Jahren um insgesamt weitere 3 Milliarden Euro reduzieren. Für den fünfjährigen Zeitraum von 2023 bis 2027 planen wir Sachinvestitionen von nunmehr 24,8 Milliarden Euro und damit 4 Milliarden Euro unter unserer ursprünglichen Planung von 28,8 Milliarden Euro. Dazu aber eine klare Aussage: Wir reduzieren unsere Investitionen insgesamt für die BASF-Gruppe, halten aber an unseren Wachstumsprojekten und unserer Transformation zur Klimaneutralität unverändert fest.

Und: Wir verschieben nicht einfach Investitionen. Wir reduzieren die Zahl der Projekte und ergreifen alternative Maßnahmen, die geringere Sachmittel erfordern. Außerdem nutzen wir das schwache Marktumfeld dazu, um unsere Investitionskosten zu senken. Unser Einkaufsteam in China stellt das derzeit eindrucksvoll unter Beweis.

Am 23. Februar 2024 werden wir Ihnen das neue Sachinvestitionsbudget für den Planungszeitraum von 2024 bis 2028 vorstellen.

[Chart 11: BASF-Verbundstandortprojekt in Zhanjiang ist auf gutem Weg]

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir arbeiten weiter daran, die Basis für das künftige profitable Wachstum unseres Unternehmens zu verbreitern. Ich möchte Ihnen daher in diesem Zusammenhang ein Update zu unserem Verbundprojekt im südchinesischen Zhanjiang geben. Das Investitionsprojekt liegt voll im Zeit- und Kostenplan. Im vergangenen Monat wurde dort die zweite Downstream-Anlage für thermoplastische Polyurethane – TPU – erfolgreich in Betrieb genommen. Nach der Fertigstellung weiter Teile der unterirdischen Infrastruktur und der weitgehend abgeschlossenen Pfählungsarbeiten nehmen die Bautätigkeiten durch den Bau der Chemieanlagen selbst sowie der übrigen Infrastrukturen deutlich zu. Derzeit sind täglich über 15.000 Bauarbeiter an dem Standort tätig. Das Foto vermittelt, welche beeindruckenden Fortschritte das Projekt macht.

Wir nutzen die attraktiven Finanzierungsbedingungen in China und finanzieren den Verbundstandort Zhanjiang mit einer Kombination aus rund 20 Prozent Eigen- und 80 Prozent Fremdkapital. Das Eigenkapital wird durch Dividenden der bestehenden BASF-Gruppengesellschaften in China finanziert, die Fremdfinanzierung erfolgt über den chinesischen Kapitalmarkt und lokale Bankfinanzierungen. Wir sind stolz, dass BASF in der Lage ist, ein solches Megaprojekt vollständig in Eigenregie in diesen wirtschaftlich herausfordernden Zeiten zu stemmen.

Und damit noch einmal zurück zu Dirk Elvermann, der Ihnen ein kurzes Update zu Wintershall Dea geben wird.

[Dirk Elvermann]

[Chart 12: Status-Update zu Wintershall Dea]

Wir verfolgen weiter unser strategisches Ziel, den 72,7-prozentigen BASF-Anteil an Wintershall Dea zu veräußern und arbeiten an verschiedenen Optionen dafür. Wintershall Dea ist derzeit dabei, die Geschäfte mit Russland-Bezug rechtlich abzutrennen. Diese Trennung soll bis Mitte 2024 abgeschlossen sein und stellt einen wich-

tigen Meilenstein im Gesamtprozess dar. Für die russischen Assets bestehen erhebliche staatliche Investitions Garantien. Die damit verbundenen Ansprüche werden in unserer Bilanz aktuell jedoch nicht als Forderungen ausgewiesen.

Für das Geschäftsjahr 2022 hat BASF bereits rund 290 Millionen Euro als Stammdividende von Wintershall Dea erhalten. In diesem Jahr erwarten wir keine weiteren Dividendenzahlungen.

Wintershall Dea hat sich strategisch und strukturell an die veränderten energiewirtschaftlichen Rahmenbedingungen und insbesondere an den Ausstieg aus Russland angepasst. Derzeit reorganisiert Wintershall Dea ihre Unternehmensstruktur mit dem Ziel, die Verwaltungskosten um rund 200 Millionen Euro pro Jahr zu senken. Der Vorstand wird künftig aus drei statt aus fünf Mitgliedern bestehen. Im Rahmen der Umstrukturierung plant das Unternehmen, rund 500 Stellen abzubauen.

Soweit von meiner Seite, jetzt übergebe ich wieder an Martin Bruder Müller.

[Martin Bruder Müller]

Sehr geehrte Damen und Herren,

bevor wir unseren heutigen Bericht mit dem Ausblick abschließen, möchte ich noch einige Anmerkungen zu unserem Portfoliomanagement machen.

In einer Reihe von Artikeln der vergangenen Wochen wurde über geplante Devestitionen von Teilen der BASF-Gruppe bis zum Ablauf meiner Amtszeit spekuliert.

Zu den erwähnten Geschäften, möchte ich klar Stellung beziehen:

Wir haben eine sehr eindeutige und bereits länger bekannte Position zu Wintershall Dea, die Dirk Elvermann soeben nochmals bestätigt und erläutert hat.

Wir sind sehr zufrieden, dass die Ausgliederung von „BASF Environmental Catalyst and Metal Solutions“ – kurz ECMS – im Juli erfolgreich abgeschlossen wurde. Die eigenständige Struktur bereitet das Geschäft auf die anstehenden Veränderungen im Markt für Verbrennungsmotoren vor. Das ermöglicht grundsätzlich strategische Optionen für die Zukunft, wir haben aktuell aber keine Absichten, dieses Geschäft zu verkaufen.

Ganz besonders zufrieden sind wir mit der derzeit ausgesprochen starken Performance unseres Unternehmensbereichs Coatings. Wir haben keinerlei Pläne, dieses Geschäft oder Teile davon zu veräußern.

Was den Standort Illertissen betrifft, so haben wir bestätigt, dass wir strategische Optionen für dieses eher kleine Geschäft mit Nahrungsmittelzusatzstoffen prüfen; es weist nur wenige Synergien mit unserem sonstigen Portfolio auf. Unabhängig von Illertissen ist die Optimierung unseres Standort-Footprints mit rund 240 Produktionsstandorten weltweit eine Daueraufgabe im Sinne von konsequentem Portfolio-management, über das wir üblicherweise nicht viele Worte machen.

Ich möchte nun mit dem Ausblick schließen.

[Chart 13: Ausblick 2023 für die BASF-Gruppe]

Im vierten Quartal 2023 erwarten wir eine weitere Stabilisierung der weltweiten Chemieproduktion. Bei aktuell weiter hohen Zinsen an den Kapitalmärkten und angesichts zunehmender geopolitischer Risiken bleibt der gesamtwirtschaftliche Ausblick jedoch außerordentlich unsicher. Insbesondere könnten steigende Rohstoffpreise die Nachfrage und die Margen weiter belasten, da die Preisgestaltungsmöglichkeiten in Zeiten geringer Nachfrage begrenzt sind.

Wie im Juli angekündigt, erwarten wir für das Jahr 2023 einen Umsatz zwischen 73 und 76 Milliarden Euro und ein EBIT vor Sondereinflüssen zwischen 4,0 und 4,4 Milliarden Euro. Inzwischen erwarten wir einen Umsatz und ein Ergebnis am unteren Ende der jeweiligen Bandbreiten.

Sollte sich die Stabilisierung der Chemieproduktion nicht weiter fortsetzen, dann ergeben sich Risiken aus einem weiteren Rückgang der Mengen und einer stärkeren Preisreduktion als erwartet.

Die zugrundeliegenden Annahmen für das weltweite wirtschaftliche Umfeld belassen wir auf dem im Juli vorgestellten Niveau.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

im Blick nach vorne erwarten wir keinen leichten Start ins Jahr 2024. Wir sind aber fest davon überzeugt: Sobald die Nachfrage wieder richtig anzieht, wird die BASF

mit guter Wettbewerbsfähigkeit durch schlankere Strukturen und gute Kostenpositionen ihre Marktanteile verteidigen und ausbauen und ihre Kunden weltweit kraftvoll unterstützen.

Abschließend möchte ich noch einmal betonen: Eine attraktive Dividende hat für den BASF-Vorstand hohe Bedeutung. Dies gilt auch in herausfordernden Zeiten. Daher bleibt unsere Vorgehensweise der vergangenen Jahre, die Dividende zumindest auf dem Niveau des Vorjahres zu halten, unverändert. Unsere starke Bilanz, hohe Eigenkapitalquote und guten Kreditratings geben uns in dieser Hinsicht die notwendige finanzielle Stärke.

Vielen Dank, und jetzt freuen Dirk und ich uns auf Ihre Fragen.